

WIESELNETZ TAFELJURA

Förderprojekt für Wiesel im Tafeljura (Kantone BL/SO)



© Beat Schaffner

Zwischenbericht Jessica Baumgartner und Cristina Boschi

Dezember 2016

Vernetzung und Kooperation

Im vergangenen Jahr haben wir den Kontakt mit den kantonalen Stellen weiter gepflegt. Informationen zum Projekt Wieselnetz Tafeljura wurden in persönliche Kontakten und in Form von Zwischenberichten an kantonale Stellen und an Naturschutzverbände weitergegeben.

Insbesondere das Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain LZE ist sehr interessiert an unserm Thema. Für die Beiträge zur Landschaftsqualität hat das LZE eine Anregung aufgenommen. Da Lebhäge ausgezeichnete Vernetzungskorridore für Wiesel und andere Kleinsäuger sind, werden neu Pflanzgut und Arbeitsaufwand für die Pflanzung von Lebhägen einmalig pauschal vergütet. Somit ist ein weiterer Impuls für das Thema und für entsprechende Aktivitäten in der Politik gegeben.

<http://www.biodiversitaet-bl.ch/de/gesetzgrundlagen>

Wahl des Umsetzungsperimeters

Für das Gebiet Obstgarten Farnsberg stehen wir in Kontakt mit der Projektleitung, und seit letztem Jahr auch mit dem neuen Berater Manfred Lüthy. Aufgrund seiner Beratung und Begleitung der Landwirte in Bezug auf die Errichtung von (Wiesel-)Strukturen sind in den vergangenen beiden Jahren in diesem Perimeter insgesamt rund 17 Strukturen erstellt worden.

In den Gemeinden Buus und Maisprach konnten zusätzliche Gebiete in den Projektperimeter aufgenommen werden. Die beiden Erweiterungen haben eine direkte Anbindung an den Perimeter Wieselnetz Tafeljura beziehungsweise an den Perimeter des Obstgartens Farnsburg und sind somit gut vernetzt.

Schulung der lokalen Gruppen

Die Schulung von lokalen Gruppen ist weitgehend abgeschlossen. Neue lokale Partner werden wo nötig persönlich eingeführt.

Detailplanung Aufwertungsmassnahmen

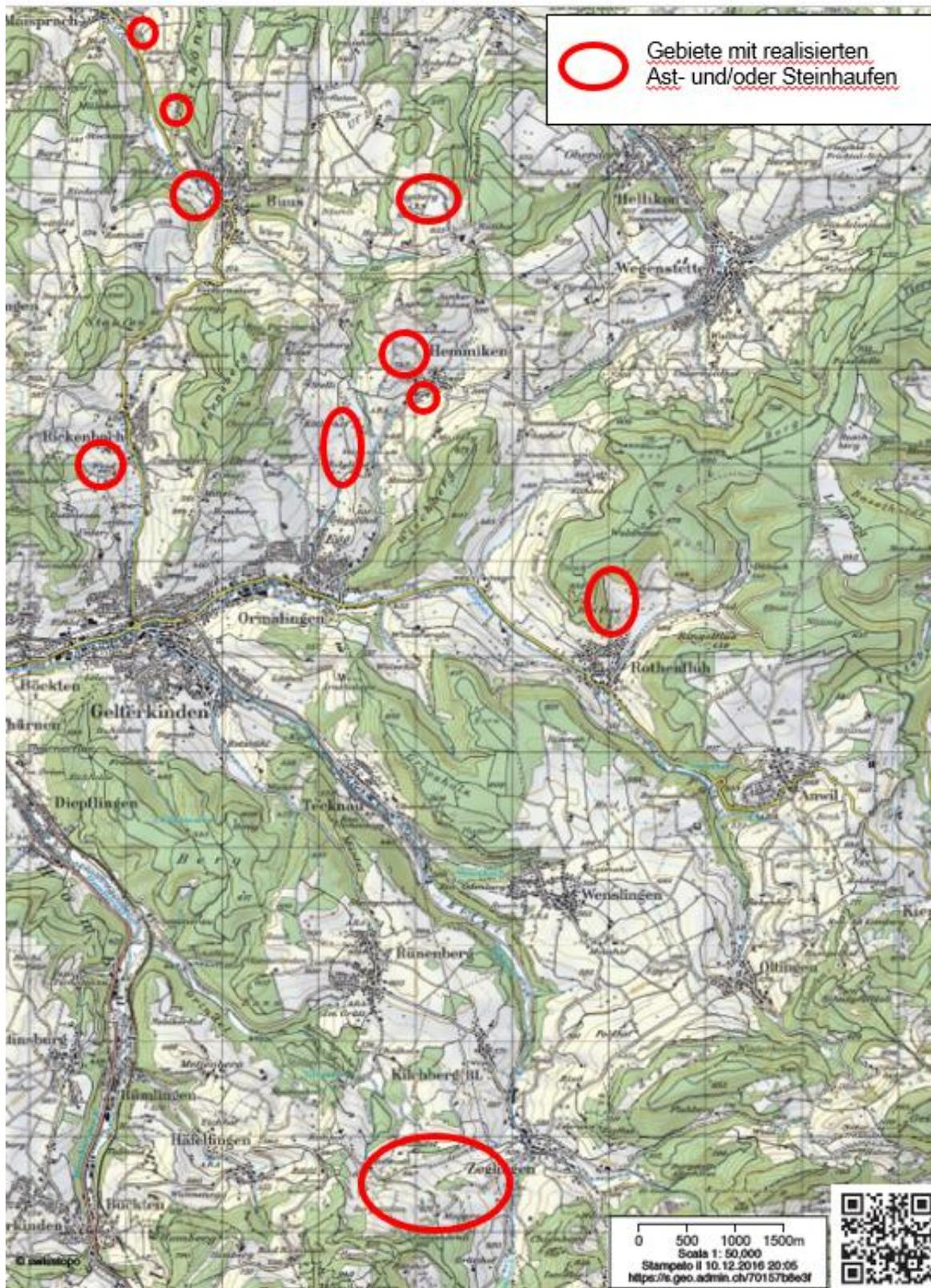
Den Kontakt mit den lokalen Partnern haben wir intensiv gepflegt. In vielen Gemeinden sind Natur- und Vogelschutzvereine mit grossem Elan an der Umsetzung. Nicht überall sind die Umstände gleich positiv. In zwei lokalen Vereinen waren Todesfälle im Vorstand zu beklagen, eine Kontaktperson musste aus persönlichen Gründen von ihrer Aufgabe zurücktreten. Deutlich wird einmal mehr, wie stark Erfolge im Naturschutz vom persönlichen Engagement Einzelner abhängt und wie sehr Schicksalsschläge dann ein Projekt auch lahmlegen können. Es sind aber auch neue Kontaktpersonen in Sicht, hier werden wir weiter unterstützen.

Begleitung vor Ort

Die Beantwortung unserer lokalen Partner erfolgte im letzten Jahr vielfach per Telefon oder auch per Mail. Wo nötig, fand eine Begehung statt, manchmal bringt ein Augenschein vor Ort zur Beratung die bessere Übersicht.

Massnahmenumsetzung

Eine erfreuliche Bilanz zeigt sich nach den ersten beiden „Arbeitsphasen“-gearbeitet wird ja meist im Winterhalbjahr beziehungsweise am Basellandschaftlichen Naturschutztag, der jeweils Ende Oktober stattfindet. Total 65 neue Strukturen sind entstanden. Eine Übersicht über die räumliche Verteilung im Plan unten.



Übersicht über die räumliche Verteilung der bisher erstellten Strukturen

Im Jahr 2016 wurden in Maisprach, Buus und Hemmiken und Rothenfluh neue Strukturen angelegt.



© Werner Gisin Nach der Handarbeit der Maschineneinsatz in Hemmiken



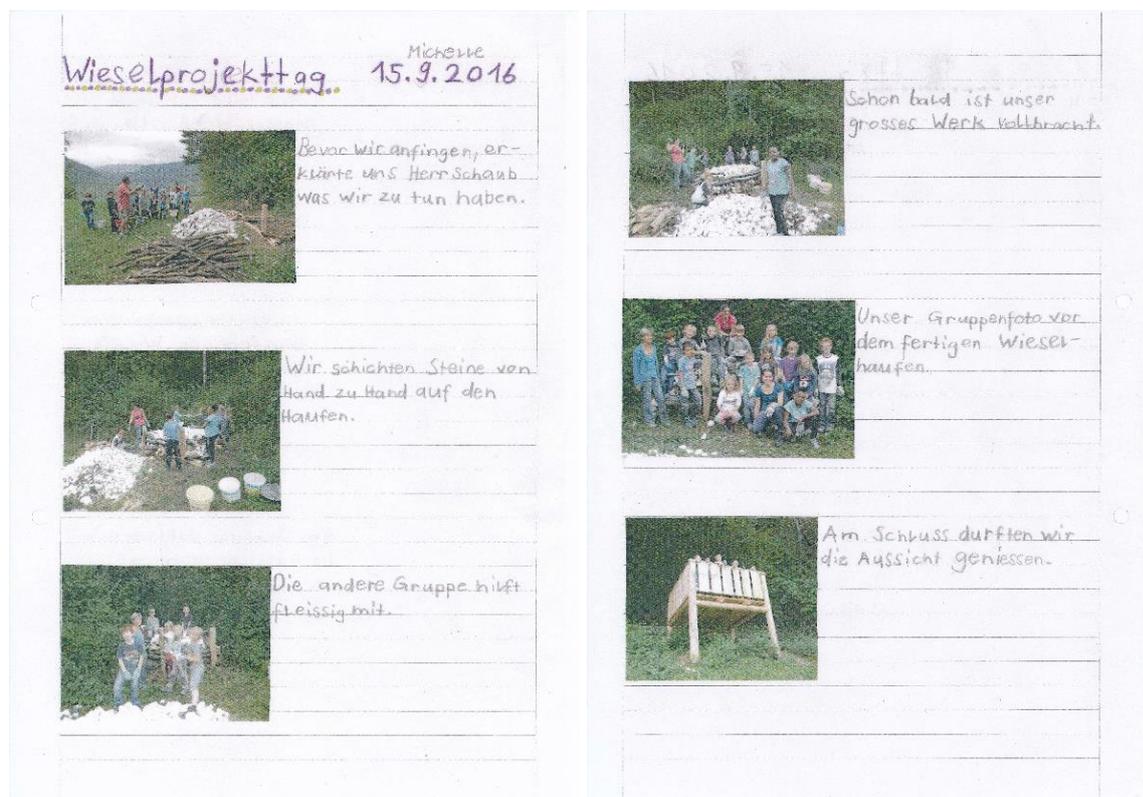
© Ueli Lanz Buus neue Strukturen im Winter

Rothenfluh widmete einen Posten des neu erstellten Waldpfads dem Wiesel und seiner Biologie. Dazu konzipierten sie eine attraktive Infotafel, wir konnten inhaltlich unterstützen. Von einer eigens gebauten Aussichtsplattform kann man diverse vom Natur- und Vogelschutzverein Rothenfluh Anwil nuvra neu aufgebaute Wieselstrukturen in der vielfältigen Landschaft beobachten – Wieselsichtung ist hier so gut wie sicher.



© Jessica Baumgartner

Weitere Strukturen wurden von der Schule Rothenfluh erstellt. Mehrere Klassen haben sich in dieser Gemeinde zum Teil länger mit dem Thema Wiesel befasst und als Abschluss die praktische Umsetzung im Feld genossen.





© Heinz Waller

Öffentlichkeitsarbeit

Im Januar 2016 wiederholten wir den Tafeljura-Kurs für Erhaltungsschnitt an alten Obstbäumen in Rickenbach. Parallel haben wir den Anlass als Arbeitseinsatz zum Bau einer Wieselburg beworben. Zahlreiche Freiwillige trotzten dem nasskalten Wetter und schleiften das Astmaterial den glitschigen Hang hoch, um an geeigneter Stelle zu bauen.



© Jessica Baumgartner

Im Mitteilungsblatt des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes BNV konnten wir einen Artikel zum Projekt Wieselnetz Tafeljura platzieren.

http://www.bnv.ch/images/UserFiles/File/bulletin/bulletin_2_16_web.pdf

Im August hat der Vogelschutz-, Heimatschutz- und Verschönerungsverein Maisprach VVM anlässlich des „Wyerläbnis Buus, Maisprach, Wintersingen ein freistehende Steinstruktur erstellt. Gleichzeitig wurde den 2'000 Besuchenden dieser Weinwanderung mit Präparaten das Wiesel und dessen Bedürfnisse vorgestellt. Die Präsentation fand grossen Anklang.



Am 17. November 2016 hielt Cristina Boschi im Rahmen des Weiterbildungsangebots des BNV einen Kurs in Liestal. Sie stellte die Biologie der Kleinkarnivoren ins Zentrum ihrer Ausführungen. Anschaulich berichtete sie über Lebensweise und Bedürfnisse der beiden Wiesel Arten und über die Möglichkeit diese in der Naturschutzarbeit aktiv zu unterstützen. Mit 34 Teilnehmenden war der Kurs restlos ausgebucht, das Interesse war sehr gross.



© Corinne Girard

Fazit

Im Dezember wird vielerorts gewichtet – bei uns wird das ganze Jahr gewieselt! In zahlreichen Gemeinden sind die beteiligten lokalen Partner angefressen von der Idee des Wieselnetzes. Wiesel stossen auch bei Bewirtschaftern zunehmend auf ein offenes Herz, und doch braucht alles seine Zeit.

Ursprünglich war das Ende des Projektes auf Mitte 2017 angesetzt. Verschiedene Fakten sprechen nun für eine Verlängerung der Projektdauer bis Mitte 2019

- Viele Vereine sind langsam in Fahrt gekommen, Jahresprogramme orientieren sich jetzt am Projekt Wieselnetz, ganze Vernetzungskonzepte entstehen. Wir haben noch viel Aufwertungs-Potential.
- Das Budget Umsetzungsmassnahmen ist noch gross, viele Strukturen entstehen mit (günstigem) Material, welches vor Ort vorhanden ist, viel Arbeit wird ehrenamtlich ausgeführt. Wir haben also noch finanzielle Mittel.
- Die Erfolgskontrolle ist ein standardisiertes Verfahren, welches die Stiftung Wieselnetz Schweiz WIN bei allen Regionalen Projekten gleich anwendet. Aufgrund der Verteilung und Anzahl pro Lebensraumfleck der bisher entstandenen Strukturen ist eine Erfolgskontrolle noch nicht möglich. Hier haben wir noch Handlungsbedarf.

So planen wir nun die Umsetzung im Projekt Wieselnetz Tafeljura in einem längeren Zeitraum weiterzuführen. Wir freuen uns auf viele Kontakte mit engagierten Naturschützern und auf überraschende Begegnungen mit unseren flinken und gut getarnten Favoriten.



© Elisabeth Scholer

Bei unsern Sponsoren bedanken wir uns ganz herzlich für die zur Verfügung Stellung der nötigen Finanzen.

Projektleitung

J. Baumgartner

Jessica Baumgartner
Geschäftsführerin
Erlebnisraum Tafeljura

Projektleitung

C. Boschi

Cristina Boschi
Geschäftsführerin
WIN Wieselnetz Schweiz